

Der Diener nickte ehrerbietig mit der grauen Perücke, und wünschte gute Nacht und süßen Schlummer. —

Aber kaum war der Graf zu Bette gegangen — da schlich der Heuchler leise aus der Thüre seines Schlafgemaches, und mit der Blendlaterne kam er glücklich durch die Hinterpforte des Pallastes in das Freie. — Zu Millionen funkelten die Sterne am dunkeln Himmelszelt, als mahneten sie den Bösewicht in schauerlicher Nacht, auf der Bahn des Guten zu wandeln, die ihm der Allmächtige, wie ihnen die ihrige, vorgezeichnet. —

Aber der Bandite achtete nicht auf die millionenfache Mahnung. Ja, selbst das am tiefen Himmel sich allmählig zusammenziehende Gewitter machte keinen Eindruck auf ihn. »Draußen, sagte er mit Wohlbehagen zu sich selbst: draußen in der alten Schenke treff ich noch den Bruder Lazario bei'm süßen Alicante. Er ist mir der Liebste aus der Genossenschaft, weil er der langsamste Trinker ist. Der soll es wissen!« —

Und heimtückisch kauerte er sich, wie eine raubgierige Grabhyäne — durch die mitternächtliche Gasse. —

## Behtes Kapitel.

### Eine Scene im Walde bei Toledo.

Mitternacht war's. Ein gewaltiger Sturm saufte durch den Wald bei Toledo. Von den knorrigen Aesten der alten Steineichen herab miaute in gräßlicher Lust die heimtückische Wildkaze, und im schwarzen Fichtengebüsche heulte der Uhu. Von der Höhe der Felsen riß sich da und dort ein Gestein los, und stürzte mit